

Positionspapier „Theologische Bildung“ im Forum Katholische Erwachsenenbildung in Österreich

Theologische Erwachsenenbildung ist ein **Prozess theologischen Fragens**, in dem gemeinsam Antworten auf persönliche, existentielle oder gesellschaftliche Herausforderungen gesucht werden. Theologische Erwachsenenbildung **versteht sich als Lernende**, sowohl von den Teilnehmenden mit ihrer Lebenserfahrung und Glaubenskompetenz, als auch von den „säkularen“ Wissenschaften, Kulturen und Religionen (Gaudium et spes). Theologische Erwachsenenbildung ist einerseits ein thematisch spezifischer Themenkreis innerhalb der Angebots-Palette der Katholischen Erwachsenenbildung, andererseits eine „Querschnitts-Materie“, die in allen Themenfeldern präsent ist. Sie ist die **profilgebende Mitte kirchlicher Bildungsarbeit**.

Theologische Erwachsenenbildung ...

- **vermittelt** den christlichen Glauben in den Denk- und Lebenskontexten der Gegenwart und macht ihn als lebensbedeutsam erfahrbar. Theologische Erwachsenenbildung bemüht sich um eine produktive *Inkulturation*, um das Heimischwerden der christlichen Botschaft in einer bestimmten kulturellen und sozialen Umwelt, um eine „*Re-kontextualisierung*“ des Glaubens.

Hintergrund: Glaube und Theologie sind weitgehend Vollzüge in einem kirchlichen „Theotop“ (Lebensraum Gottes). Es wird immer schwerer, die überlieferte religiöse Binnensprache nach außen zu vermitteln. Kirchlich geprägte religiöse und theologische Sprache verkommt zur „Fremdsprache“.

- **zielt** als reflexiver, kritischer und persönlich-existentieller Prozess auf lebensorientierendes Sinnwissen, das in seiner unmittelbaren Ent-Zweckung von hohem persönlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Nutzen sein kann.

Hintergrund: Bildung wird gegenwärtig zunehmend unter dem Aspekt des (beruflichen) Nutzens betrachtet.

- **lädt ein** zu einer Glaubens-Reflexion, die nicht nur existentiell, kirchlich und gesellschaftlich relevant, sondern auch für die Entwicklung eines reifen Erwachsenen-Glaubens unverzichtbar ist.

Hintergrund: In der Kirche wird das „Verdunsten des Glaubenswissens“ beklagt. Zugleich gibt es eine Skepsis gegenüber der Theologie, die einerseits als vermeintliche „Infragestellung des Glaubens“ missverstanden wird und andererseits als abstraktes Wissen, das dem Glauben „nichts bringt“.

Themenbereiche und Schnittstellen

- Die **Themen** religiöser Bildung ergeben sich aus den großen Fragen des Lebens und Glaubens, aus den Überlieferungen der Bibel, der Praxis der Liturgie, sowie aus den religiösen und ethischen Traditionen. Eine wesentliche **Methode** ist dabei die Erschließung der geschichtlichen Grundlagen und Traditionen, sowie das ausdrückliche Benennen von Engführungen und Irrationalismen.
- Die **Zeichen der Zeit** wie auch die Krisensymptome einer sich immer komplexer erweisenden Welt (Armut, Fremdheit/Migration, Orientierungslosigkeit, Unsicherheit) werden thematisiert und mit Blick auf die christliche Botschaft für eine gelingende Praxis bearbeitet. Einer verbreiteten Realitätsverweigerung wird die theologische „Mystik der offenen Augen“ (Metz) entgegengehalten und es werden Wege zur christlichen Mitgestaltung der Gesellschaft eröffnet.
- **Interreligiöse Bildung** vermittelt Grundkenntnisse zu anderen Religionen ohne deren Komplexität und Vielfalt zu negieren (Abgrenzung von Fundamentalismen). Der Akzent liegt auf der Benennung des Gemeinsamen, nicht auf dem Trennenden. Grundanliegen ist: Wie können (interreligiö-

ses) Zusammenleben und gemeinsames Engagement gelingen? Die direkte Begegnung und die Auseinandersetzung mit Vertreterinnen und Vertretern aus anderen Religionsgemeinschaften sind dafür unverzichtbar.

- **Kunst und Kultur** werden als Orte der Anknüpfung an religiöse Überlieferungen verstanden. Eine grundlegende Kenntnis von christlichen Themen und Sinngehalten erleichtert den Zugang zu vielen Kunstwerken. Theologische Bildung kann Hintergründe, Zusammenhänge und theologische Implikationen erschließen und ganzheitliches Erfassen fördern.

Zielsetzungen

- **Orientierungskompetenz:** In der Theologischen Erwachsenenbildung geht es existentiell um die Vermittlung von Werten und ihrer geistiger Verwurzelung, um die Erschließung der religiös-transzendenten Dimension des Lebens sowie um das Einbringen christlicher Impulse in die Gesellschaft und nicht zuletzt um die Kritik von geschlossenen Systemen und Ideologien.
- **Dialogkompetenz:** In einer weltanschaulich pluralen Gesellschaft ist es notwendig, eine selbstbewusste Sprach- und Dialogfähigkeit der Menschen zu fördern. Theologische Erwachsenenbildung trägt wesentlich zur Mündigkeit der Gläubigen bei. Dazu gehören auch die Verstehens- und Diskurskompetenz von und mit Menschen anderer Weltanschauung und Lebensorientierung.
- **Spirituelle Kompetenz:** Die verschiedenen Spiritualitäten und Frömmigkeitsformen der kirchlichen Tradition werden als existentiell inspirierende Modelle verstanden. Um sie zu würdigen bedarf es einer entsprechenden „Unterscheidung der Geister“ und einer kritisch-wertschätzenden Auseinandersetzung mit außerkirchlichen spirituellen Traditionen.
- **Handlungskompetenz:** Demnach ist Theologische Erwachsenenbildung durch das ständige Bemühen geprägt, sich selbst, die Gesellschaft und die Welt zu verstehen und diesem Verständnis gemäß handeln zu lernen.

Perspektiven und didaktische Prinzipien

- Zur Entwicklung eines erwachsenen Glaubens gibt es Angebote, um die christlichen Grundlagen und Traditionen kennenzulernen und selbst-reflektiert in die eigene Glaubens-Biographie einbinden zu können. Die Vermittlung relevanter Wissensinhalte ist untrennbar verbunden mit einer reflektierten Begleitung von Prozessen gläubiger Selbstvergewisserung.
- Der gegenwärtige Transformationsprozess der Kirche erfordert eine Neubesinnung auf die zentralen Inhalte des christlichen Glaubens in einer der heutigen Gesellschaft zeitgemäßen Form. Theologische Erwachsenenbildung setzt dies auf dialogische und kommunikative Weise um.
- Theologische Erwachsenenbildung arbeitet zielgruppenorientiert in einem kirchlichen und gesellschaftlichen Netzwerk von Akteuren und Angeboten. Der Austausch und die Zusammenarbeit (z.B. mit den Theologischen Fakultäten, Pädagogischen Hochschulen, den unterschiedlichen kirchlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen, der KA-Erwachsenenpastoral, den Seelsorge- bzw. Pastoral-ämtern) eröffnet wichtige Handlungsfelder. Besonders hervorzuheben sind der Ausbau ökumenischer Kooperationen und die Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Einrichtungen.
- Grundprinzip der Theologischen Erwachsenenbildung ist zunächst die reflektierte Glaubens-Kommunikation und weniger die direkte Glaubens-Verkündigung oder missionarische Tätigkeit. Wir sind überzeugt, dass eine dialog-offene Glaubenskommunikation auf dem Hintergrund einer freigebenden Glaubensreflexion zur Selbstvergewisserung und Vertiefung des je persönlichen und gemeinsam-kirchlichen Glaubens beitragen kann und für den Dialog mit allen Menschen guten Willens in der heutigen Gesellschaft gefördert werden muss.
- Die Theologische Erwachsenenbildung ist ein kirchliches Angebot, das offen ist für alle Interessierten. Unterschiedliche Zugangswege zum Geheimnis des Lebens, zum Glauben und zur Religion werden als angemessen, hilfreich und fruchtbar gesehen.